
Dienststelle	Datum	Vorlagen-Nr.:
FB Jugend, Schule und Sport	07.03.2012	16/0242
Beratungsfolge	Sitzungstermin	
Jugendhilfeausschuss	22.03.2012	

Beratungsgegenstand:

Kinderarmut in Emden;
- Antrag der FDP-Fraktion vom 02.02.2012

Inhalt der Mitteilung:

Auf den der Vorlage 16/0242 als Anlage beigefügten Antrag der FDP-Fraktion wird verwiesen.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine

Stellungnahme der Verwaltung:

Seitens der Fachbereiche 600 (Jugend, Schule und Sport) und 500 (Gesundheit und Soziales) sowie auch seitens der Sozial- und Jugendhilfeplanung muss diese Feststellung leider bestätigt werden.

In der Tat leben in Emden viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze, die hier durch den Bezug von öffentlichen Sozialleistungen markiert wird.

Diese Tatsache sowie auch die in diesem Zusammenhang erfolgte Analyse von Lebensbedingungen der hier wohnenden Menschen wurden durch den Sozial- und Jugendhilfeplaner der Stadt Emden Josef Engels in den Grundlagen für die Jugendhilfeplanung in den Jahren 2004 bis 2008, im Ersten Sozialbericht der Stadt Emden im Jahre 2010 sowie wiederholt in verschiedenen Vorträgen vor dem Jugendhilfeausschuss, dem Ausschuss für Gesundheit und Soziales und vor weiteren Gremien wie zuletzt vor der Armutskonferenz Ostfriesland dargestellt.

Weitaus differenzierter als in der öffentlichen Berichterstattung wurde dabei die jeweilige Situation in den einzelnen Sozialräumen und Stadtteilen Emdens aufgezeigt. Anhand einer Vielzahl von Indikatoren wurden Analysen vorgenommen, die es den politisch Verantwortlichen ermöglichen sollten, zielorientiert auf soziale Problemlagen zu reagieren.

Die Gründe für soziale Problemlagen sind vielfältig, so zeigt es auch das im Sozialbericht untersuchte Indikatorenset. Die einzelnen Bereiche dürfen jedoch nicht für sich betrachtet, sondern müssen im Gesamtzusammenhang der Lebenslagen der Menschen bewertet werden. So ist es zum Beispiel sicher richtig, Arbeitsplätze in den Vordergrund politischer Bemühungen zu stellen. Wichtig ist dabei jedoch festzustellen, dass es sich dabei um Arbeit handeln muss, von denen die Menschen auch leben können, da sie ansonsten weiter jetzt auf ergänzende Sozialleistungen angewiesen sind und dann bei sinkender Arbeitslosigkeit die Armutsquoten eben nicht entsprechend zurück gehen.

Zum anderen muss aber auch bedacht werden, dass nur verglichen werden kann, was auch vergleichbar ist. Die Lebensbedingungen in einer Stadt wie Emden mit denen der umliegenden Landkreise zu vergleichen, ist fahrlässig. Zeigen doch Untersuchungen, dass Städte sehr häufig Menschen mit Problemen aus ländlichen Regionen abziehen. Und gerade in Sozialräumen mit stark ausgeprägter Mietwohnungsbebauung führt die dort vorherrschende Anonymität zu einer Kumulierung von Problemlagen. Das zeigt auch die Tatsache, dass laut Sozialbericht der Stadt Emden die Armutsquote der 0- bis unter 15-Jährigen im Stadtteil Barenburg sogar bei über 50 Prozent liegt.

Sowohl die in der Presse genannte Studie als auch zum Beispiel der vor knapp zwei Jahren veröffentlichte erste Armutsatlas für Regionen in Deutschland vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband aber deutlicher und differenzierter noch die durch den Sozial- und Jugendhilfeplaner herausgegebenen wissenschaftlichen Untersuchungen geben die Lebenssituation der Einwohnerinnen und Einwohner Emdens wieder.

Auswirkungen auf den Demografieprozess:

Keine

Anlagen:

Antrag der FDP-Fraktion